

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Bezugspreis: 30 Goldpfennige für den Monat ohne die Post; Erscheinungstage: Mittwoch und Sonnabend
gebührt für Zustellung; Es ist nur Postbezug zulässig; Das einzelne Exemplar kostet 3 Goldpfennige, Porto extra

63. Jahrgang

Leipzig, den 26. September 1925

Nummer 77

Graphische Verbandstage

I.

Wie wir schon in Nr. 72 unter „Rundschau“ kurz mitgeteilt haben, sind wir mit der Berichterstattung über verschiedene Verbandstage der organisierten Arbeiterschaft im graphischen Gewerbe in Bezug geraten. Aufmerksamkeit Leser des „Korr.“ werden es ohne weiteres verstehen, daß die von uns durchgeführte Stellungnahme zu aktuellen und wichtigen Wirtschafts- und Organisationsfragen in den letzten Monaten diese Verzögerungen nicht vermeiden ließen; wir glauben daher, auf eine nähere Begründung dieses Umstandes verzichten zu dürfen. Nachdem wir in den Nummern 74 und 75 die Berichte über die erste Tagung der deutschen Buchdruckfachlehrer und über den Gewerkschaftskongress in Breslau zum Abschluß bringen konnten, verbleibt noch eine zusammenfassende Berichterstattung über den Verlauf und die Ergebnisse des 5. Vertretertages des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker und die sich daran anschließende erste internationale Konferenz der Buchdruckerbildungsverbände, die in den Tagen vom 30. August bis 1. September in Leipzig abgehalten wurden. Nach Erledigung der Berichte über diese beiden Tagungen, die insbesondere für unsere fachtechnischen Fortbildungsbestrebungen im Buchdruckgewerbe von besonderer Bedeutung waren und für die Zukunft große Aufgaben auf diesem Gebiete ihrer Lösung näherbringen werden, wird uns noch die Pflicht obliegen, über die in den letzten Monaten abgehaltenen Verbandstage unserer deutschen graphischen Bruderverbände, der Lithographen und Steindrucker, der Buchbinder und des Verbandes der graphischen Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen zu berichten. Den Abschluß dieser Rundschau auf die verschiedenen graphischen Verbandstage soll dann eine Beleuchtung der Ergebnisse der ebenfalls schon vor längerer Zeit abgehaltenen Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Königsberg und jener des Deutschen Buchdrucker-Vereins in Rissingen bringen. Es wird also nicht an Anschauungsmaterial bezüglich der verschiedenen Auffassungen über gewerbliche, organisatorische und wirtschaftliche Zeit- und Streitfragen aus dem graphischen Gewerbe fehlen.

Fünfter Vertretertag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker

Im Anschluß an die am 28. und 29. August d. J. in Leipzig abgehaltene erste Tagung der deutschen Buchdruckfachlehrer, über die wir schon in den Nummern 74 und 75 ausführlich berichtet haben, trat am 30. August im Gartenhof des Leipziger Volkshauses der V. Vertretertag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker zur Beratung folgender Tagesordnung zusammen: 1. Bericht des Vorstandes und Genehmigung des Jahresberichts; 2. Änderung der Satzung; 3. „Typographische Mitteilungen“; 4. „Der Graphische Betrieb“; 5. Die Bücherhalle Gutenberg; 6. Verlagsabteilung; 7. Fachschul- und Lehr-Angelegenheiten; 8. Fortbildungsbewegung und Rundsendungswesen; 9. Fernkurse und Wandervorträge; 10. Reisesparkasse; 11. Wahl der beschlußführenden Vorstandsmitglieder, Schriftleiter und Sekretäre; 12. Wahl des Ortes des nächsten Vertretertages; 13. Verschiedenes.

Der Vorsitzende des Bildungsverbandes, Kollege Dreßler, eröffnete den Vertretertag mit einer kurzen herzlichen Begrüßung der Erschienenen, die sich aus Vertretern der ausländischen Bildungsvereinigungen in Wien, Olmütz, Zagreb, Budapest, des Hauptverbandes der Deutschen Buchdrucker, der „Korr.“-Redaktion, Organisationsvertretern verschiedener Gauen des Buchdruckerverbandes, der Zentralkommissionen der Sparten, dem Vertreter der Leipziger Handsekerkommission sowie den Kreisvertretern des Bildungsverbandes und zahlreichen Vertretern

seiner Ortsgruppen, des Vorstandes des Bildungsverbandes (insgesamt 99 Kollegen) zusammensetzten.

Der erste Punkt der Tagesordnung, „Bericht des Vorstandes“, wurde durch den Vorsitzenden mit einem umfassenden Rückblick auf die Entwicklung des Bildungsverbandes seit dem IV. Vertretertag im Jahre 1911 in Kassel eingeleitet. Der Referent entrollte ein klares Bild über die im Bildungsverband zusammengefaßten Bestrebungen der Gehilfenschaft, ihre fachliche und allgemeine Fortbildung auf eine freiere und fortschrittlichere Grundlage zu stellen, was insbesondere in der Anschaffung der Posten- und Stellenlöhner der alten Typographischen Gesellschaften zum Ausdruck kam. Daß dies gegenüber einer angeblichen Neutralität der Lehrlinge, die meistens nur in einem rüdgratlosen Schielen nach oben und in einer persönlichen Überhebung leitender Kräfte gegenüber der großen Masse der in aufrechter Weise fachtechnisch nach vorwärts strebenden Gehilfenschaft keine leichte Aufgabe war, wird jeder begreifen, der diese Bewegung in objektiver Weise zu beurteilen in der Lage war. Unermüdlische, von weiterbildendem gewerkschaftlichen Geiste getragene zähe Organisationsarbeit war erforderlich, um den Bildungsverband aus der früheren Claquewirtschaft innerhalb der Typographischen Gesellschaften loszulösen und neu aufzubauen. Aber dieses schwere Werk kann heute, trotz der fast unüberwindlichen Schwierigkeiten der Kriegs- und Nachkriegszeit als gelungen und gesichert bezeichnet werden. Aus der Verbandskollegenchaft aus Deutschlands sind überall neue Mitarbeiter und Mitarbeiter in großer Zahl zu Hilfe gekommen, und heute kann der Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker als führende, maß- und richtunggebende Organisation für fachtechnische Fortbildung im deutschen Buchdruckgewerbe beurteilt werden. Die „Typographischen Mitteilungen“ sind für die Gehilfenschaft zu einem Bindeglied und immer stärker wirkenden Ansporn neuerzeitlicher fachtechnischer Fortbildung geworden. Der „Jungbuchdrucker“ wirkt äußerst befruchtend auf die heranwachsende Buchdrucker- generation und ist unbestritten eine der besten fachtechnischen und gewerkschaftlichen Jugendschriften von heute. Vom Januar 1926 an soll eine maschinentechnische Zeitschrift „Der Graphische Betrieb“ als neues selbständiges Fachblatt erscheinen, in dem hauptsächlich die maschinellen Produktionsmittel des gesamten Buchdruckgewerbes eingehende Würdigung und nach ihrer unterschiedlichen Konstruktion aufklärend beleuchtet werden sollen. Die neue Zeitschrift will kein Konkurrenzblatt gegen die bisher erscheinenden Spartenblätter sein; sie will im Gegenteil die Zusammenarbeit der Maschinenmeister, Maschinenleger, Stereotypen, Galvanoplastiker, Schriftgießer und Seher; auch für die Betriebsräte und Betriebsleitungen soll sie wertvolle Unterstützung bieten. In organisatorischer Beziehung wurde die einheitliche Benennung der Ortsgruppen durchgeführt; es waren nur an einzelnen Orten zunächst einige Eigenbrötleken zu überwinden. Besondere Schwierigkeiten ergaben sich aus der Entscheidung des Verbandstages der Deutschen Buchdrucker in Hamburg bezüglich der Faktorenfrage. Aber nach und nach waren auch diese Schwierigkeiten zu überwinden; es wurde dadurch die Spreu vom Weizen gesondert und heute ist festzustellen, daß jene Faktoren dem Bildungsverband treu geblieben sind, die nicht gewillt sind, ihre Gestimmung mit ihrer Stellung zu verkaufen, sondern sich ebenfalls nur als Glieder im gesamten gewerblichen Produktionsprozeß erkennen. Der Bericht über die Fachschul-Lehrertagung kann an dieser Stelle unter Hinweis auf die ausführliche Berichterstattung in den Nrn. 74 und 75 des „Korr.“ übergangen werden. Die schon längere Zeit gewünschte Durchführung von Fernkursen wird nach Abschluß gewisser schon längerer Zeit im Gange befindlicher Vorarbeiten in absehbarer Zeit in Angriff genommen werden. Die beabsichtigten Wanderkassette im Zusammenhange mit einer besonderen Reisesparkasse mußten infolge zu geringer Beteiligung

nach auf eine günstigeren Zeit verschoben werden. Wandervorträge in kleineren Ortsgruppen wurden besonders im letzten Jahre aufgenommen und haben sich besonders gut bewährt. Die Bücherreihe Guttenberg hat zwar mit 18 000 Mitgliedern viel Anerkennung gefunden, bedarf jedoch noch eines wesentlich größeren Aufschwunges, um ihrem eigentlichen Zweck näherzukommen. Die Verlagsabteilung des Bildungsverbandes bewährt sich sehr gut und erweitert sich immer mehr. Ihre Bibliothek zählt jetzt schon 35 eigene Verlagswerke. Mit dem Hinweis darauf, daß die bevorstehende Überführung der Leitung des Bildungsverbandes in das neue Verbandshaus in Berlin beweise, daß der Bildungsverband bei Wahrung aller zweckdienlichen Selbstständigkeit mit der gewerkschaftlich organisierten Kollegenschaft Deutschlands eins sei, schloß der Referent seinen mit großem Beifall aufgenommenen Bericht.

Auf eine besondere Aussprache über den Geschäftsbericht wurde unter allseitiger Anerkennung der Geschäftsführung des Vorstandes verzichtet.

Auch der Kassenbericht, der an Einnahmen und Ausgaben 33 137 M., bei einem Kassenbestand von 23 222 M. am 22. August d. J. aufweist, wurde einstimmig genehmigt.

Die zukünftige Neugestaltung der „Typographischen Mitteilungen“ wurde unter dem zweiten Punkt der Tagesordnung durch ein Referat des Kollegen Schuster (Schriftleiter der „T.M.“) im einzelnen klargelegt. Die vielfachen Verwendungsmöglichkeiten der Schrift als Grundlage des gesamten Seberberufs soll für Werk-, Zeitungs-, Maschinenfabrik usw. im Sinne zeitgemäßer Fortbildung nach jeder Richtung eingehend behandelt werden. Betriebswissenschaft und Fachschulwesen, Materialkunde sowie alle der Praxis dienenden Fragen sollen tiefergehende Berücksichtigung finden. Die beliebten Beilagen „Das Schiff“ und die „Mitteilungen der Korrektoren“ werden beibehalten und außerdem nach den Fachschulgelehrten Möglichkeit zur Erörterung ihrer Angelegenheiten in den „T.M.“ geboten werden. In der kurzen Aussprache wurde die Kollektivität, den Bezugspreis auf 60 Pf. zu erhöhen, allseits anerkannt und beschlossen, den monatlichen Mitgliedsbeitrag der Ortsgruppen zum Ausgleich ab 1. Januar 1926 auf 25 Pf. festzusetzen.

Über die ab Januar 1926 neu erscheinende maschinentechnische Fachschrift „Der Graphische Betrieb“ hielt der dafür vorgesehene Schriftleiter, Kollege Dr. Band, ein kurzes Referat, in dem er die maßgebenden Grundsätze für dieses neue Organ kurz andeutete. Der Mangel eines oft mangelhaften Wissens über Wesen und Konstruktion der Maschinen im graphischen Gewerbe soll nach besten Kräften frei von reißerischer Beeinflussung beseitigt werden und der wahre Wert der vielfach stillen maschinellen Produktionsmittel von sachmännlichem Standpunkte aus eingehende Beleuchtung finden. Dabei wird es sich weniger um eine ins einzelne gehende Darstellung der erforderlichen Handarbeits- und Bedienungsverfahren als um eine möglichst umfassende und höherführende Konstruktionsergänzung handeln, die alle Fachgruppen des Gewerbes stets auf dem laufenden im fast unerschöpflichen Gebiete der graphischen Maschinen halten soll. Besonders sachkundige Mitarbeiter für die einzelnen Spezialgebiete sind schon gewonnen, so daß das Problem der graphischen Maschinentechnik in diesem neuen Organ von allen Seiten aufklärende Beleuchtung erfahren wird. Der Bezugspreis für diese Fachschrift wurde ebenfalls auf 60 Pf. festgesetzt und in der Aussprache die Möglichkeit erörtert, je nach Bedarf die neue Zeitschrift an Stelle der „T.M.“ für die Mitglieder des Bildungsverbandes treten zu lassen.

Entwicklung, Stand und Ausbaumöglichkeiten der Bücherreihe Guttenberg wurden von deren Verwalter, dem Kollegen Meyer, ebenfalls in einem besonderen Referat erörtert. Wenn auch die bisherige Entwicklung in Anbetracht des kurzen Zeitraumes, seitdem die Bücherreihe ins Leben gerufen wurde, mit rund 18 000 Mitgliedern als eine erfreuliche bezeichnet werden könne, so wäre es dennoch erforderlich, daß zu ihrer finanziellen Festigung und zur weiteren Stärkung der qualitativen Leistungen der Folge in Hinsicht auf Inhalt wie typographisch musterträchtige Form der Bücher die Mitgliederzahl auf mindestens 30 000 gebracht würde. Es müsse daher auch der monatliche Mitgliedsbeitrag um eine Kleinigkeit erhöht werden, und zwar von 75 Pf. auf eine Mark; ein Vergleich mit allen andern Buchgemeinschaften zeige, daß die Bücherreihe damit noch lange nicht an deren Beitragshöhe herankomme und dennoch bis jetzt nur Bücher herausgegeben habe, die in ihrer Qualität von keiner andern Buchgemeinschaft auch nur annähernd erreicht werden. Zur Erschließung von Werbung neuer Mitglieder werden Gutscheine herausgegeben, die je nach der Zahl der neu erworbenen Mitglieder Anrechte auf Bücher des eignen Verlages wie von andern Verlegern geben. Der Vertretertag erhob diese Anregungen zum Beschluß und erhöhte mit Wirkung ab 1. Oktober d. J. den monatlichen Beitrag von 75 Pf. auf eine Mark; das Eintrittsgeld von 75 Pf. bleibt bestehen. Die

Möglichkeit der Herausgabe eines Weihnachtsbuches für Kinder durch die Bücherreihe wurde gleichfalls erörtert, hängt jedoch zunächst von einer weiteren Steigerung der Mitgliederzahl ab.

Einen ausführlichen Bericht über die Verlagsabteilung gab Kollege Hillmer. Er stellte eine besonders gute Entwicklung dieses Zweiges des Bildungsverbandes fest und konnte einen umfangreichen Ausbau für die Zukunft versprechen. Das Bestreben des Verlages, nur beste Verkaufsartikel zu billigen Preisen zu bieten, habe dem Verlag besonderes Vertrauen innerhalb der Kollegenschaft gesichert. Mit der Überführung des Verlages in das Berliner Verbandshaus werde sicher ein weiterer erheblicher Aufschwung und eine Erweiterung zu erwarten sein, die der Gesellschaft manche neue Vorteile bringen werde. In der Aussprache wurde für die ~~Januarhefte~~ die Herausgabe eines besonderen Kalenders unter der Mitarbeit von Fachlehrern angesetzt.

Das Fachschul- und Lehrlingswesen wurde von dem Kollegen Kaniel eingehend beleuchtet. Er wies auf die Tagung und Beschlüsse der Fachschulgelehrten hin, durch die der Bildungsverband eine Fülle von neuen und fruchtbringenden Aufgaben übertragen erhielt, die ihm immer tiefer in das Gebiet der fachlichen Fortbildungsbestrebungen hineinführen und zum Sammelpunkt aller Kräfte in dieser Richtung werden lassen. In einer besonderen Entschließung wurde als Ergebnis der Aussprache über diesen Punkt, ein engeres Zusammenarbeiten der Vorstände der Mitgliedschaften des Verbandes der Deutschen Buchdrucker mit jenen des Bildungsverbandes als zweckdienlich im Interesse beider Organisationen beurteilt und gefordert.

Zur Frage der Fernkurse und Wandervorträge wurde bekanntgegeben, daß Kollege Fischer (Kürnberg) Fernkurse für Farbmischen, Schriftschreiben und Drucksachenberechnung ausgearbeitet habe, daß aber zur Durchführung solcher Kurse die Anstellung einer besonders befähigten Kraft erforderlich sei. Einrichtung und Durchführung von Fernkursen wurde allseits als nötig anerkannt und daher auch dem Vorstand die Vollmacht erteilt, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Das Fortbildungs- und Rundsendungswesen erfordert noch ein engeres Zusammenarbeiten bezüglich der jeweiligen Arbeitspläne, nach denen die vorhandenen Kräfte deutlicher zu erkennen und zu verwerten wären. Das Rundsendungswesen soll zukünftig mehr kreisweise gepflegt werden, um der Zentrale nicht ihr bestes Material zu entziehen, sondern ihr die Möglichkeit zur Einrichtung einer Sammlung für alle Kollegen zu bieten.

Bezüglich der Reisesparkasse soll versucht werden, mit der Arbeiterbank zwecks Anlegung der Spargelder in Verbindung zu treten. Zu empfehlen sei jedoch, daß auch die kleinsten Geldbeträge der Kreis- und Ortsgruppen dem Bildungsverband für seine geschäftlichen Unternehmungen zur Verfügung gestellt würden, da diese dann sich immer noch vorteilhafter im Interesse der Kollegenschaft auswirken könnten. Die Gelder werden auf verzinst und sind jederzeit rückzahlbar. Beachtenswert waren die Mitteilungen eines Vertreters der Wiener Kollegen, der über viel bessere Erfahrungen mit einer Reisesparkasse zu Wandervorträgen der dortigen Kollegen berichten konnte.

Die vorgenommenen Änderungen der Satzungen beschränkten sich auf wenige Punkte, die eines besonderen öffentlichen Interesses entbehren. Die Wahl der geschäftsführenden Vorstandsmitglieder, Schriftleiter und Sekretäre ergab keine Veränderungen. Als Ort des nächsten Vertretertages wurde Berlin bestimmt.

Die gesamten Verhandlungen dieses Vertretertages waren von einem vorbildlichen kollegialen Geist getragen und setzten in allen Punkten erfreuliche Übereinstimmung, was wesentlich dazu beitrug, daß die reichhaltige Tagesordnung in fleißiger Arbeit in nur zwei Tagen erledigt werden konnte. Alle Berichte, deren Besprechungen und die sich daraus ergebenden Beschlüsse gaben im allgemeinen keinen Anlaß zu ernsthaften Meinungsverschiedenheiten. Es zeigte sich im Gegenteil eine allseitige ideale Hingabe für die vielseitigen Aufgaben des Bildungsverbandes, die zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Wenig Worte machen, viel praktische Arbeit leisten, von einander lernen und dem gesamten Gewerbe im eigenen wohlverstandenen Interesse nach besten Kräften dienen, das war der Geist und Sinn dieser Tagung des Bildungsverbandes, der würdig und zielbewußt neben dem Verbands der Deutschen Buchdrucker für alle Kollegen bestrebt ist, die berufliche Arbeit im Buchdruckgewerbe zu fördern, zu erleichtern und zu verschönern als Qualitätsarbeit im besten Sinne dieses Wortes! Und wir glauben, den tieferen und richtigen Kern dieser Tagungen des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker gegenüber dem ganzen gegenwärtigen Lohndruck im Präsenzlager der sogenannten Wirtschaftsführer nicht besser hervorheben zu können, als indem wir sagen: Es zeigt sich in den Beratungen und Beschlüssen dieser Tagung das freie Willige Bekenntnis zur Gestaltung einer besseren Zukunft für alle auf dem Fundamente ehrlicher Arbeit im Dienste des gesamten Buchdruckgewerbes und der deutschen Volkswirtschaft!

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Ortsgruppe Leipzig des Bildungsverbandes es sich nicht nehmen ließ, ihre zahlreichen Gäste (Fachschullehrer wie Vertretertagsteilnehmer) am Abend des 28. August im großen Saale des Leipziger „Volkshauses“ durch einen äußerst geliebten Begrüßungsabend in die sprachlich gewordene sächsische Gemütslichkeit einzuführen. Das vollständige Volkshaus-Orchester unter Leitung seines bewährten Musikdirektors Alfred Gustav Schübe, der Gesangsverein „Gutenbergs“ unter Schweichers feinfühligster Führung und eine Abteilung der Bundeschule des Arbeiter-Turn- und Sportbundes wetteiferten in geradezu glänzender Weise um die Palme der Unübertrefflichkeit. Ein ellenlanges Festlied „Hymne auf Leipzig“ erwies sich, weil einfach zum Quietschen, immer noch als viel zu kurz, um die „Sänger aller Sparten und Gauen“ nicht beinahe aus den Augen gehen zu lassen. Und mancher ernste Bildungsmann konnte es kaum verbergen, daß ihm allerhand Kreuzentränen über so viel Humor und Mutterwitz das Herz erleichterten. Daß alle Arten der Kunst und Bildung dabei ins Gesecht geführt wurden, ergab sich u. a. durch besondere musikalische Betätigung des „Volkshaus“-Obermundschenles Witzlein, der es zum Schluß noch fertig brachte, aus dem Orchester mit einem nicht alltäglichen Taktstock einen „Volkshaus-Marsch“ hervorzuwickeln zu lassen, den man vergeblich in allen „Blauen Hefen“ der Welt suchen würde. Und dennoch fehlte am andern Morgen bei Eröffnung des Vertretertages kein einziger! Alle waren pünktlich zur Stelle, selbst jene aus nächster Nähe, um zu beweisen, daß sie echte Jünger der schwarzen Kunst sind, die wissen, was sie zu tun und zu lassen haben!

Erste Internationale Konferenz der Buchdruckerbildungsverbände

Den mehrfach in den Fachzeitschriften und auf nationalen Tagungen gegebenen Anregungen folgend, berief der Vorstand des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker im Anschluß an seinen V. Vertretertag eine internationale Konferenz der Buchdruckerbildungsverbände zum 1. September 1925 nach dem „Volkshaus“ zu Leipzig ein. Die Einladungen waren an alle Hauptorganisationen des Auslandes ergangen. Vertreten waren: Tschechoslowakei (Deutsche Graphische Bildungsvereinigungen), Österreich (Wiener Graphische Gesellschaft), Jugoslawien, Ungarn und Deutschland. Andre Verbände hatten wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten bedauernd abgelehnt, sie wünschten den Verhandlungen besten Erfolg. Zugewogen waren außerdem: Vertreter des Verbandes der Deutschen Buchdrucker sowie eine Anzahl Teilnehmer des am Vortage beendeten V. Vertretertages des Bildungsverbandes.

Der Vorsitzende des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, Kollege Dreßler, eröffnete die Konferenz und führte die Gründe an, die zur Einberufung geführt haben und betonte die Notwendigkeit eines internationalen Zusammenschlusses aller Bildungsverbände. Die immer schroffere Formen annehmenden Kämpfe des Wirtschaftslebens, das Fortschreiten der Technik in den einzelnen Ländern, das den Arbeiter täglich vor neue Aufgaben stellt, und nicht zuletzt auch der je nach dem Lande verschiedene typographische Ausdruck der herrschenden Stil- und Geschmacksrichtung drängen zu gegenseitigem Erfahrungs- und Gedankenaustausch. Die Tagung möge zum Aufbau eines festen Zusammenschlusses beitragen.

Zum ersten Tagesordnungspunkt sollte Kollege Wanko (Budapest) über: „Die internationale Zusammenarbeit der Bildungsorganisationen“ sprechen. Leider war aber Kollege Wanko durch Krankheit am Erkranken verhindert. An seiner Stelle trug Kollege Kovák (Budapest) das Referat vor. Er betonte die Schaffung eines internationalen Organs, das sämtliche Fortbildungsinstitutionen zur Mitarbeit heranziehen soll. Von einer Vereinheitlichung des Fortbildungswesens im strengen Sinne des Wortes könne keine Rede sein, dazu wären die Voraussetzungen in der Buchdruckproduktion wie in den Organisationen zu verschieden. Eine Zusammenwirkung (Kooperation) der verschiedenen Faktoren des Bildungswesens müsse sich aber erreichen lassen. Diesen Zwecke könnten die einzelnen Verbände und Klubs, die Fachblätter, die Fachschulen, Fortbildungskurse und die Fachbücherverlage dienen. Die Grundlage, auf der das Zusammenwirken geschehen soll, sei der Erfahrungsaustausch über Einrichtung und Auswirkung vorhandener Institutionen. Die Ausführungen verdichteten sich zu dem Antrage, daß der deutsche Bildungsverband die Zusammenarbeit einleiten soll durch Einfordern der Adressen aller graphischen Fachorganisationen, graphischen Lehranstalten und sonstigen fachfördernden Institutionen. Zur Bearbeitung des Materials und Bewirkung des Zieles sollte eine fünfmalige Kommission eingesetzt werden.

Hierauf begründete Kollege Dreßler die Schaffung eines internationalen Zentralbureaus für typographisches Fortbildungswesen. Er konnte sich in seinen Ausführungen um so kürzer fassen, als vom Vortage alles Wesentliche schon

dargelegt war. Die internationalen Verbindungen der Wirtschaft und Industrie seien so ausgeprägt, daß es auch für den wirtschaftenden Arbeiter von zwingender Notwendigkeit sei, sich über die Produktionsform und die Wirtschaftsgestaltung anderer Länder eingehend zu unterrichten. Der Vortage habe schon hinreichend gezeigt, welche Vorteile aus einem Zusammenschluß auch für die Bildungsverbände entstehen. Er schlug deshalb die Erweiterung der zu bildenden Kommission auf sieben Mitglieber vor. In der sehr lebhaften Aussprache wurde von Rednern aller vertretenen Länder die Kommissionsbildung bejubelt. Es sollen aber auch die heute nicht vertretenen Länder an der Kommission beteiligt werden. Erwähnt wurden hier namentlich die Schweiz und die nordischen Staaten. Das Ergebnis der gehörten Referate war die Annahme des Antrages Wanko mit der Maßgabe, daß eine siebenmalige Kommission, die von den Beauftragten der vertretenen Staaten gebildet wird, den geforderten Zusammenschluß in die Wege leiten soll. Die Vorarbeiten wurden dem Vorstand des deutschen Bildungsverbandes übertragen. Die Kommission, die Satzungen und Richtlinien ausarbeiten soll, kann jederzeit durch Hinzutritt von Beauftragten sich anschließender Bildungsorganisationen verstärken werden.

Zum nächsten Punkte referierte Kollege Emil Tannich (Osmütz) über: „Das internationale Lehrlings- und Fortbildungswesen“. Von der historischen Entwicklung des Lehrlings- und Fachschulwesens ausgehend, streifte er die Berufsbildung in den einzelnen Ländern. Die Voraussetzungen zur Aufnahme der Lehrlinge seien so verschieden, wie ihre Ausbildung und die Dauer ihrer Lehrzeit. Die Vorbedingungen zur gründlichen Ausbildung sei eine gute Werkstattelehre, auf die die Gehilfenschaft einen Einfluß habe, vor allem aber auch die Schulfachbildung. In der Schule müsse auch die sittliche Pflicht zur Arbeit betont und das Gefühl von dem gesteigerten Werte jeder Arbeit geweckt werden. Zum Schluß kam der Redner zu dem Endergebnis des internationalen Zusammenschlusses der berufsbildenden Organisationen. Der politischen Annäherung der Länder muß der kulturelle und wirtschaftliche Zusammenschluß vorausgehen. Die vorzüglichsten Ausführungen des Vortragenden sollen dem demnächst in Druck erscheinenden Protokoll über die Fachschullehrertagung als Anhang angefügt werden.

Zur Organisation internationaler Studienreisen sprach Kollege Franz Kubelka (Wien). Der Redner berührte die politische Zerküftung, in der nach den verschiedenen Friedensverträgen des Staatengebilde Europas sich befinde. Dadurch sei die früher leicht mögliche Orientierung über berufliche und technische Angelegenheiten über die Grenzpfähle hinaus für den einzelnen sehr erschwert. Trotzdem verlangt aber das heutige Wirtschaftsleben, wie das zur Genüge schon dargelegt wurde, eine umfassende Kenntnis der mannigfaltigen Techniken und Geschmacksrichtungen, die uns am besten nur der Augenschein vermitteln könne. Er bedauerte, daß die im Vorjahre vom deutschen Bildungsverband eingerichteten Studienreisegemeinschaften so wenig benutzt wurden. Der Drang danach in andern Ländern sei größer. Studienreisen müssen zu den wichtigsten Mitteln beruflicher Fortbildung gerechnet werden. Sie dürfen deshalb auch keineswegs in dem Programm der internationalen Zusammenarbeit der Verbände fehlen. Zur Ermöglichung von Studienreisen machte er verschiedene Vorschläge. So sollen die nationalen Bildungsvereine Reiseklasse einrichten. Die Einlagen sollen in beliebiger Höhe geschehen, sie sollen jedoch nur zur Ausführung der Reisen verwandt werden. Jeder der internationalen Kommission angehörende Verband solle bis Ende November jedes Jahres einen Reiseplan aufstellen und bei der Zentralstelle einreichen. Diese habe für entsprechende Veröffentlichung zu sorgen. Er geht dann noch näher auf die zu berücksichtigenden Momente ein, wie preiswerte Unterkunft, Führung usw. In der ebenfalls regen Aussprache wurde die Ausgestaltung der Studienreisen als dringend notwendig bezeichnet.

Unter „Verschiedenem“ wurde auf einen von nichtgewerkschaftlicher Seite bereits in die Wege geleiteten internationalen Zusammenschluß graphischer Fachleute hingewiesen. Kollege Schweinik vom Verbandsvorstand versicherte dann noch die Sympathien der deutschen gewerkschaftlichen Organisation mit den heute gefassten Beschlüssen. Er wies auf die verschiedenen Schwierigkeiten hin, die gerade der Durchführung internationaler Beschlüsse entgegenstehen. Das sollte aber nicht abhalten, die Gedanken, die hier zum Ausdruck gekommen sind, zu verwirklichen, sie würden auch der gewerkschaftlichen Vertiefung dienen.

Kollege Dreßler faßte zum Schluß die getroffenen Vereinbarungen zusammen. Es sei noch nicht Aufgabe der Konferenz gewesen, weittragende Beschlüsse zu fassen, sondern es sollten erst die Grundlagen zu einem Zusammenschluß geschaffen werden. Das ist geschehen und damit der Zweck der Konferenz erreicht. Mit dem herzlichsten Dank an die Teilnehmer des Kongresses und mit einem herzlichen auf Wiedersehen auf der nächsten internationalen Zusammenkunft, an der eine bedeutend größere Zahl Teilnehmer zuzugewogen sein möge, schloß er die erste internationale Konferenz der Buchdruckerbildungsverbände. H.

Korrespondenzen

Bensheim-Heppenheim. Unter Teilnahme des Bezirksvorstandes des Bezirks Darmstadt versammelten sich am 5. September die Kollegen der Druckerei Bensheim und Heppenheim, um dem einmütigen Willen Rechnung zu tragen, die Kollegen beider Druckereien in einem Ortsverein zusammenzufassen. In seinen einleitenden Begrüßungswortern wies Bezirksvorsitzender **Baßler** (Darmstadt) darauf hin, wie notwendig es sei, daß auch die Kollegen in den kleineren Druckereien alles Trennende beiseite stellen, um geschlossen dem Ganzen dienen zu können. In der sich anschließenden Aussprache kam bald die Einigung zustande, und unter dem Namen „Ortsverein Bensheim-Heppenheim“ wurde der kräftige Sprößling mit etwa 40 Mitgliedern aus der Taufe gehoben. Als Vorsitzender wurde Kollege **Rosinus** (Heppenheim) gewählt. Nach vollzogener Wahl hielt Kollege **Baßler** (Darmstadt) ein Referat über: „Die Gewerkschaften und die gegenwärtige Wirtschaftslage“. In fast einstündigen Ausführungen verstand es der Referent, klar und deutlich den Versammelten all die Gefahren vor Augen zu führen, die der Arbeiterschaft drohen, wenn nicht jeder einzelne Kollege sein Wissen in beruflicher, gewerkschaftlicher und politischer Beziehung bereichere. Die anschließende Diskussion, die interessant und sachlich war, ergab, daß die wachere Kollegenschaft an der romantischen Bergstraße treue Wacht zu halten bereit ist. So möge der Ortsverein Bensheim-Heppenheim als würdiges Glied in der mächtigen Kette unserer Organisation blühen, wachsen und gedeihen!

Berlin. Am Sonnabend, dem 22. August, veranstaltete das Personal der hiesigen Firma **Felgentreff & Co.**, Buch- und Kunstdruckerei, bei herrlichem Wetter einen **Wotzboiausflug** mit Angehörigen nach Grünheide. Durch eine finanzielle Beihilfe der Geschäftsleitung gestattete sich der Ausflug für die Teilnehmer zu einem billigen Vergnügen. Für Speise und Trank war bestens gesorgt. Dem vom Geschäft gestifteten beiden Regelpreisen für Damen und Herren wurde großes Interesse entgegengebracht. Eine von den Kollegen angefertigte Festzeitung sorgte für Unterhaltung, Wit und Humor. Durch eine gelungene Gesamtaufnahme wird es jedem Teilnehmer möglich sein, sich dieser Partie noch lange zu erinnern. Ein Tänzerchen bildete den Schluß des Ausfluges. Bei Musik und Lampionchein und allgemeiner feierlicher Stimmung ging es wieder den heimatischen Penaten entgegen.

Brieg (Bez. Breslau). Es war ein guter Gedanke unsres Gauvorstandes, die Vertreter des Verbandes auf dem 12. Gewerkschaftskongress in Breslau zu einer Vortragsstournee im Gau Schlesien zu gewinnen. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung sprach hier am 7. September Kollege **Rönig** (Halle a. d. S.) über das Thema: „Gewerkschaftsbewegung und Breslauer Gewerkschaftskongress“. Zur Begrüßung brachte der Gesangsverein „Gutenberg“ zwei Lieder gut zu Gehör. Vor Eingang in die Tagesordnung gedachte Vorsitzender **Spielwoß** unsres verstorbenen Kollegen **Schliebs**, zu dessen Andenken sich die Kollegen von den Plätzen erhoben. In temperamentsvoller Redeweise, ausgehend von der Gewerkschaftsbewegung in den neunziger Jahren, betonte der Referent, daß in der Gegenwart die gesamten Unternehmer wieder am Werke sind, die Löhne herabzudrücken und die Arbeitszeit ins Unträglichste zu steigern, wobei sie der Unterstützung der am Ruder befindlichen Regierung sicher sind. Ein besonders harter Kampf werde um die Einführung der Erwerbslosenversicherung von den Gewerkschaften geführt werden müssen. Die Unternehmer hielten jetzt den Zeitpunkt für gekommen, an den Abbau der Sozialversicherung usw. heranzugehen. Die geschlossene Kampffront der Gewerkschaften müsse diesen Treibereien entgegengetreten werden. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen appellierte der Redner an die Kollegen, sich mehr um das Verbandsleben zu kümmern. Vom Gewerkschaftskongress konnte er berichten, daß fast alle seine Beschlüsse mit seltener Einstimmigkeit gefaßt worden sind. Kurz berichtete er sodann über das Referat des Professors **Hornberg** und über die Erledigung der Organisationsfragen durch den Kongress. Reicher Beifall lobte seine Ausführungen. Ein Diskussionsredner sprach gegen einzelne Beschlüsse des Gewerkschaftskongresses. Kollege **Rönig** wies in seinem Schlußwort in überzeugender Weise darauf hin, daß diese Beschlüsse nach gründlicher Durchberatung fast einstimmig gefaßt worden seien. Die Vertreter hätten sich nicht von Augenblicksstimmungen leiten lassen dürfen, sondern müßten klar in die Zukunft sehen zum Besten der deutschen Arbeiterbewegung. Damit hatte die sehr gut besuchte Versammlung ihr Ende erreicht. — Am 23. August fand die Enthüllung einer Gedenktafel für die gefallenen Kollegen des Ortsvereins Brieg statt.

Schr. Ansternburg. Untere **Verfammlun**g am 5. September wies einen recht zahlreichen Besuch auf. Vorsitzender **Sämann** gedachte in ehrenden Worten des verstorbenen Kollegen **Kruppa**, des Gauvorstandes mitglieders und langjährigen Arbeitsnachweiserwalters für den Tarifkreis 12, sowie des Kollegen **Schliebs**, des früheren Tarifamtsgehilfenführers. Die Kollegen ehrten die Toten durch Erheben von den Plätzen. Dann trat man in die Tagesordnung ein. Zur allgemeinen Lage erstattete Kollege **Sämann** einen Bericht. Die Preise weisen wieder steigende Tendenz auf durch die Annahme der Zollgesetze. Von der gegenwärtigen Reichsregierung sei kein wirklicher Preisabbau zu erwarten. Deshalb müsse auch von den Buchdruckern, deren Lohn bis zum 31. Dezember leider festgelegt sei, versucht werden, eine weitere Zulage herauszuholen. Der Vorstand hat in diesem Sinne an den Gauvorstand eine Resolution gesandt, was von der Versammlung begrüßt wurde. Ein Antrag, den Ortsverein wieder dem Gewerkschaftskartell anzuschließen, wurde vorläufig zurückgezogen. Das Amt des Schriftführers wurde neu besetzt. Dann wurde noch über eine festliche Veranstaltung Beschluß gefaßt.

Allgemeine Rundschau

Nachdemwertes Beispiel. Aus Anlaß ihres 30jährigen Geschäftsjubiläums überraschte die Buchdruckerei „Schwarzwalder Volksfreund“ in Kottweil a. N. ihr Personal durch eine Feier auf Kosten der Firma und überreichte fünf Angestellten, die 25 Jahre und darüber im Betrieb tätig sind, je 200 M.

Kowatum. Überfallen und schwer mißhandelt wurden Montag früh gegen 3 Uhr auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstätte zwei Maschinenleher-Kollegen in Freiburg i. Br. Mitten auf der Kronenbrücke wurden sie plötzlich von drei jungen Leuten ohne jede Veranlassung angefallen und mit Stöcken blutig geschlagen, so daß beide Kollegen erhebliche Verletzungen an Kopf, Armen und Schultern erlitten. Der Polizei gelang es, die drei Übeltäter festzunehmen.

Ein Weltatlas der wissenschaftlichen Zeitschriften. Die Oxford University Press hat den ersten Band eines internationalen Registers der wissenschaftlichen Zeitschriften herausgebracht, das auf Grund der Arbeiten einer Reihe von wissenschaftlichen Gesellschaften und mit Unterstützung des Carnegie-Fonds zusammengestellt worden ist. Dabei ergab sich, daß in dem Zeitraum von 1900 bis 1921 mehr als 24 000 periodische wissenschaftliche Zeitschriften erschienen sind, die regelmäßig oder doch gelegentlich Beiträge von Bedeutung zum allgemeinen Wissen lieferten. Ein zweiter, bald zu erwartender Band verzeichnet sämtliche Verlage, die solche Schriften herausgeben.

Ein Berliner Krankenhaus für Gewerbetrankeiten. Durch Erlass des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe ist im Auguste-Viktoria-Krankenhaus in Berlin-Lichtenberg eine Abteilung für Gewerbetrankeiten eingerichtet worden. Während Italien schon zwei Jahre vor dem Kriege sich in Mailand die unter Leitung des bekannten Forschers Prof. Devoto stehende „Klinik für Arbeiterkrankheiten“ schuf und auch Sowjetrußland für die Erforschung der Zusammenhänge zwischen Erkrankung und Berufsarbeit reich dotierte Institute gründete, fehlte in Deutschland bisher eine ähnliche Einrichtung. Die für ganz Groß-Berlin geschaffene Abteilung des obengenannten Krankenhauses soll nun hier Abhilfe schaffen. Erhöhte Bedeutung erlangt die Gründung durch die seit 1. Juli d. J. Gesetz gewordene ärztliche Meldepflicht der wichtigsten gewerblichen Erkrankungen. Um die Kenntnis dieser an sich erfreulicherweise nicht allfälligen Krankheiten unter der Ärzteschaft noch zu vergrößern, sind für das Wintersemester Vorlesungen und praktische Laboratoriumskurse auf dem Gebiete der Gewerbetrankeiten geplant.

Verienheime. Verschiedentlich geäußerten Wünschen und Anfragen aus Kollegentreisen entsprechend, seien nachstehend die Adressen und Preise für Übernachtungen der einzelnen Verien- und Wanderheime der Verienheimgenossenschaft „Naturfreunde“ Thüringen, e. G. m. b. H., Sitz Jena, bekanntgegeben:

- Verienheim Stutenhaus, Post- und Verwaltungskation Schmiedefeld (Kreis Schleußingen), Telefon 22, Verwalter: Wilhelm Stanhardt. — Preise: Mitglieder der Genossenschaft 0,60, Nichtmitglieder 1,—.
- Verienheim Eisenhammer: Post Dübau (Kulde), Bahnstation Gülzkau, Verwalter: Martin Unterbeck. — Mitglieder 0,60, Nichtmitglieder 1,—.
- Verienheim Schloss Reinhardtshaus: Post- und Bahnstation Reinhardtshaus bei Friedrichroda, Verwalter: Bernhard Reimknecht. — Mitglieder 0,60, Nichtmitglieder 1,—.
- Verienheim Rudenberg: Post- und Bahnstation Rautenkranz im Erzgebirge, Verwalter: Reinhard Reicht. — Mitglieder 0,60, Nichtmitglieder 1,—.
- Verienheim Steigerhaus: Post- und Bahnstation Saalfeld (Saale), Verwalter: Arthur Bauer, Saalfeld, Rahnweg 14. — Mitglieder 0,60, Nichtmitglieder 1,—.
- Verienheim Spangenberg: Post- und Bahnstation Altenburg (Thür.), Verwalter: Walter Bröckhoff, Altenburg, Pöhlner Straße 11. — Mitglieder Beit 0,60, Stroh 0,40, Nichtmitglieder 0,80 und 0,60.
- Verienheim Siebshaus bei Hummelshain: Bahnstation Ruhla (Thür.), Verwalter: Joseph Para, Jena, Dornburger Straße 18. — Mitglieder Beit 0,60, Stroh 0,40, Nichtmitglieder 0,80 und 0,60.
- Wanderheim Finkebach: Post- und Bahnstation Lambach-Dietzberg (Th.), Verwalter: Wilhelm Köster, Erfurt, Alte-Friedrich-Straße 15. — Mitglieder 0,50, Nichtmitglieder 0,80.
- Wanderheim Werhahn: Bahnstation Ruhla (Thür.), Verwalter: Otto Braun, Ruhla (Thür.), Dornlengasse 11. — Mitglieder 0,30, Nichtmitglieder 0,50.
- Wanderheim Heidehaus: Bahnstation Kreuzgraben (Bahnlinie Hamburg—Stade), gehörig zur Gemeinde Hilsched bei Kreuzgraben, Verwalter (vorläufig): Konrad Krause, Hamburg, Heidenbinderhof 48. — Mitglieder 0,50, Nichtmitglieder 0,80.
- Wanderheim Gahlebach: Post- und Bahnstation Jümmenau (Thür.), Verwalter (vorläufig): Henry Fischer, Jümmenau, Porzellankstraße 25. — Mitglieder 0,30, Nichtmitglieder 0,50.

Die Verienheime Stutenhaus, Reinhardtshaus, Steigerhaus und Mudenhaus werden besonders für den Wintersport empfohlen. Es wird gebeten, alle Zuschriften direkt an die Heimverwalter zu richten. Adresse der Geschäftsstelle in Jena: Hotel „Zum Löwen“, Bachstraße, Hinterhaus I. Es können auch Mitglieder und Nichtmitglieder bei Wanderungen in den Thuringerbergen der Verienheime übernachten, hier gelten die Preise wie im Siebshaus. — Bei Anfragen Rückporto nicht vergessen! Das Eintrittsgeld beträgt eine Goldmark, der Geschäftsanteil zehn Goldmark. Der Geschäftsanteil kann in Raten von 50 Pfennig bezahlt werden. Bei längerem Aufenthalt in einem Heim muß mindestens die Hälfte des Geschäftsanteils bezahlt sein. Bei jeder Aufenthaltsanmeldung sind 3 M. Anmeldegebühr zu entrichten, die aber beim Aufenthalt in Anrechnung gebracht werden.

Studienreise deutscher Gewerkschaften nach Amerika. Eine größere Delegation aus deutschen freien Gewerkschaften hat sich dieser Tage nach den Vereinigten Staaten gegeben. Sie geht sich aus zwei Vertretern des ICGV, der Verbände der Bergarbeiter, Eisenbahner, Holzarbeiter und des Verkehrsbundes sowie je einem Vertreter des IFA-Bundes, der Arbeiterbank und der Verbände der Bekleidungsarbeiter, der Gemeinde- und Staatsarbeiter und der Lebensmittel- und Getränkearbeiter zusammen, die sich nach Amerika begeben, um auf einer mehrmonatigen Reise die amerikanischen Wirtschafts- und Produktionsverhältnisse zu studieren. (Fortsetzung der Rundschau auf Seite 615.)

Für die Betriebsrätepraxis

Betriebsräte und Wirtschaftsdemokratie

Die Erfahrungen der letzten vergangenen Jahre haben dazu beigetragen, manches optimistische Gedankenbild bis zur Unkenntlichkeit zu verzerren und haben auch manchen Menschen die Erkenntnis aufgenötigt, daß ein seit Jahrhunderten bestehendes Wirtschaftssystem sich nicht durch ein Machtwort verändern läßt, sondern daß dazu die vorhandenen Menschen in ihrer vielseitigen Vorstellungswelt und das sehr unterschiedliche menschliche Wollen stark in Rechnung gestellt werden müssen. Besonders scharf drängt sich diese Erkenntnis auf, wenn wir uns an die ersten Jahre nach der Staatsumwälzung von 1918 zurückerinnern. An die Zeit, als die Sozialisierungspläne in vielfältiger Gestalt auftauchten, an die Zeit, in der manchmal in recht unerantwortlicher Form die Durchführung demokratischer Wirtschaftsführung als nur nötiger Besitzerwechsel an den Produktionsmitteln hingestellt wurde, der ohne Rücksicht auf die Bewußtseinsformen der die Wirtschaft belebenden Menschen mit Machtmitteln durchgesetzt werden könne. Solche Auffassungen sind allmählich, weil sie entwicklungshemmend wirken im Schwinden. Die Wirklichkeit unserer Lebensbeziehungen hat uns die Erkenntnis aufgezungen, daß wohl eine Anzahl Menschen von nebelhaftem sozialen Wollen erfüllt ist, aber doch zumieist noch völlig im Bann individualistischer Wirtschaftsauffassung steck, und daß neben diesen noch eine riesige Anzahl anderer Menschen vorhanden ist, die trotz ihres proletarierlosen noch jedem sozialen Wollen und Empfinden über ihren engeren Familienkreis hinaus völlig fremd gegenüberstehen. Das Denken dieses großen Menschenstromes aus seiner eigenen individualistischen Enge hinüberzuleiten in soziale Bahnen, sie für die Schäden aus unsrer, auf dem Individualrecht basierenden Wirtschaftsordnung lebend zu machen, sie mit sozialem Denken und Wollen zu erfüllen, das ist unsre Aufgabe, die uns gestellt ist, wenn wir unserm Ziel der demokratischen Wirtschaftsgestaltung näher kommen wollen.

Venor wir zur eigentlichen Kernbetrachtung übergehen, vergegenwärtigen wir uns in wenigen Strichen das Wesen einer Demokratie. Demokratie bedeutet Selbstverwaltung. Eine volle Selbstverwaltung setzt aber den Bestand einer ungebundenen natürlichen Willensentwicklung und einer ungehinderten Entschlußfreiheit voraus. Daneben ist die Anerkennung des Grundgesetzes unerlässlich, daß der Einzelwille sich in den Rahmen des bekundeten Mehrheitswillens einzuordnen hat. Wirtschaftsdemokratie ist gleichzustellen mit der Selbstverwaltung der Wirtschaft durch die in der Wirtschaft tätigen Menschen. Das Wirtschaftziel einer demokratisch geleiteten Wirtschaft kann nur lauten — für und durch die an der Wirtschaft beteiligten Menschen. Die dringendste Voraussetzung für eine solche demokratische Wirtschaftsgestaltung wäre aber ein auf gleicher Rechtsgrundlage ruhender Ausgangspunkt, von dem aus alle in der Wirtschaft wirksam werdenden Menschen ihre geistigen und materiellen Kräfte entwickeln und entfalten können. Und nicht nur in der Entwicklung der geistigen und materiellen Kräfte bis zur wirtschaftlichen Betätigung der Menschen müßte für alle die volle Gleichberechtigung walten, sondern auch in der Mitwirkung an der Fortentwicklung und Gestaltung der gesamten gesellschaftlichen Wirtschaftsgrundlagen. Eine solche Wirtschaftsdemokratie ist mit unsrer bestehenden individualistischen Wirtschaftsverfassung unvereinbar. Sie könnte nur auf dem Boden einer völligen sozialen Gleichstellung aller in der Wirtschaft tätigen Menschen und ihrer bewußten Einordnung in den Dienst des gemeinsamen Wirtschaftszieles gedeihen.

Eine soziale Gleichstellung aller in der Wirtschaft tätigen Menschen ist für uns heute noch ein fernes Ziel. Manche Generationen werden sich noch abzumühen haben, um diesem fernen Punkt näherzukommen. Die Aufgaben der freien Gewerkschaften münden in dem Ziel der sozialen Gleichstellung aller Menschen in der Wirtschaft. Die freien Gewerkschaften sind die Träger des Gedankens einer demokratischen Wirtschaftsgestaltung. In diesem Menschheitsziel liegt ihre tiefste verbindende sittliche Idee, ja, wir möchten sagen, ihre Existenzberechtigung als freie Gewerkschaften überhaupt.

Wie unendlich groß die gestellte Aufgabe ist, das wird am besten ersichtlich, wenn wir uns einmal in flüchtiger Form die Oberfläche der realen Wirtschaftsbeziehungen vor Augen führen.

Kennt unser Wirtschaftsleben überhaupt schon Anklänge für demokratische Beziehungen in der Arbeitsverfassung, im Produktionsprozeß oder in der Wirtschaftsführung?

Von der Arbeitsverfassung könnte man sagen, daß, gestützt auf Tradition bei einzelnen Berufszweigen und gestützt auf verfassungsrechtliche Zugeständnisse und neuere arbeitsrechtliche Bestimmungen (Art. 105, 159 der Reichsverfassung, Tarifvertragsverordnung), der demokratische Gedanke Eingang gefunden hat. Die Arbeiterorganisation bzw. ihre Vertreter werden heute als gleichberechtigte Unterhändler bei dem Abschluß von Kollektivverträgen angesehen. Daß die Qualität der Kollektivverträge, besonders im Lohnergebnis, nur selten befriedigt, das spricht nicht gegen die Tatsache, daß der demokratische Gedanke in der Arbeitsverfassung Eingang gefunden hat. Es ist höchstens ein Beweis dafür, wie notwendig die festere wirtschaftliche und politische Zusammenfassung der in der Arbeiterschaft ruhenden Kräfte wird, um sie dort auch einsetzen zu können, wo die Quellen für die Reallohnsteigerung verborgen sind. Im Hinblick auf die Arbeitsverfassung können wir also feststellen, daß der demokratische Gedanke Eingang gefunden hat.

In der Produktion suchen wir vergeblich nach leitenden demokratischen Ideen. Wohl ist durch das Betriebsrätegesetz ein schwacher Anfang von Mitbestimmung gemacht worden, aber doch auch nur in arbeitsrechtlicher

Interessenwahrnehmung. Soweit die Produktion im Betrieb in Frage steht, hat die Betriebsvertretung nur Mitberatungsrecht. Das Entschcheidungsrecht hat nur der Eigentümer der Produktionsmittel. Der Unternehmer fühlt sich aber nicht als der Sachwalter einer Betriebsstätte aus dem Rahmen der gesellschaftlichen Gesamtproduktion, sondern er fühlt sich als der Besitzer von Vermögensteilen, die er nach seinem persönlichen Ermessen an der Stelle anlegt, die ihm jeweilig die höchsten Profitaussichten verspricht.

Die Auffassung des Unternehmers braucht uns nicht zu verwundern; denn er übt ja nur sein ihm durch die Eigentumsordnung gegebenes Recht aus. Da ja die herrschende Wirtschaftsauffassung darin besteht, daß der Kapitalienbesitzer für das alleinige Risiko aus eventuellen Fehlschlüssen bei der Eingabe seines Kapitals auch das alleinige Bestimmungsrecht über die Art und die Form der Kapitalanlage haben muß. Also nach der geltenden Auffassung nimmt der Unternehmer nur die Vorteile wahr, die ihm diese Ordnung in den Schoß legt. Es wird wohl wenige Menschen geben, die es in seiner Lage anders machen würden als er. Auf Grund dieser bitteren Wahrheit kann aber auch unser Kampf um eine soziale Wirtschaftsgestaltung nicht der Person, dem Menschen gelten, sondern dem System, das dem Menschen das Recht individueller Ausnutzung aus dem Besitz an Produktionsmitteln in die Hand gibt.

Wir können nun feststellen, daß in der Produktion kein demokratischer Gedankengang zu spüren ist und daß das stärkste Hindernis gegen das Eindringen eines solchen die bestehende Wirtschaftsverfassung, die Eigentumsordnung, ist.

Im Hinblick auf eine Wirtschaftsführung kann überhaupt von einer leitenden demokratischen Idee schon deshalb nicht gesprochen werden, weil eine bewußte Wirtschaftsführung nicht aufkommen kann, solange das privatkapitalistische System Geltung und Vorherrschaft besitzt. Eine Wirtschaftsführung müßte doch in sich schließen Erwerb und Verbrauch. Wenn wir uns aber umsehen, so stellt sich uns die deutsche Wirtschaft dar als eine Ansammlung von unverbundenen Erwerbswirtschaften, die in der Regel ihr Eigenleben führen und auch in ihrer Leitung nebeneinander ihr Ziel verfolgen. Auch dort, wo eine Anzahl von einzelnen Erwerbsunternehmen zu gemeinsamem Tun verbunden sind (Kartell, Konzern), bleiben es in der Tendenz doch auf Erwerb gerichtete Unternehmen, die nur zusammengehalten werden, weil ihren Eigentümern die Verbindung eine höhere Gewinnquote verspricht.

Ziehen wir nun die Folgerung aus unsern Betrachtungen, so können wir feststellen, daß unsre Wirtschaftsbeziehungen noch recht geringe demokratische Züge erkennen lassen. Die Menschen und auch ihre Ausdrucksformen in wirtschaftlichen Dingen tragen mehr oder weniger stark den Stempel der sie umgebenden individualistischen Eigentumsauffassung und -ordnung an sich. Diese Tatsache zwingt zu der Erkenntnis, daß das Problem einer Wirtschaftsdemokratie in erster Linie ein Erziehungsproblem zu sozialem Wollen ist.

Die Produktionsmethode, der Produktionsapparat unsrer Wirtschaft können ebenso gut, wie sie heute privatkapitalistischen Interessen nutzbar sind, morgen gemeinwirtschaftlichen Interessen dienen. Nur die Produktionsrichtung würde zunächst eine andre werden. Was aber grundlegend revolutioniert werden müßte, das ist das Denken der Menschen, die in dem derzeitigen Wirtschaftsapparat tätig sind und tätig werden. Sozialwirtschaftliches Bewußtsein, sozialwirtschaftliches Wollen brauchen wir, zumindest bei den Menschen, die durch ihr Bewußtsein zur freigewerkschaftlichen Organisation zum Mitträger des Verlangens nach sozialer Wirtschaftsgestaltung geworden sind. Denn es handelt sich nicht nur darum, eine soziale Wirtschaftsverfassung durchzusetzen, sondern es gilt auch, sie zu erhalten.

Daß die geistige Revolutionierung der Menschen zu Trägern und Bewußten Förderern einer sozialen Wirtschaftsgestaltung nur auf langen Wegen möglich ist und nur in der Wechselwirkung von Mensch auf Umwelt sich vollziehen kann, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Aber gerade aus dieser Erkenntnis muß der Schluß gezogen werden auf unsre Pflicht, durch den fortgesetzten Hinweis auf die wirtschaftlichen und geistigen Schäden, die dem Proletariat aus der derzeitigen Ordnung erwachsen, das Verlangen nach einer sozialen Gestaltung der Wirtschaftsverfassung in der Arbeiterschaft zu stärken. Mit dieser erstehenden Macht können wir erst die Entwicklung zur sozialen Wirtschaftsgestaltung vorwärts drängen.

Die Aufgabe ist nicht leicht, denn wenn wir uns umsehen, stoßen wir auf Kreise in der Arbeiterschaft, die durch ihre frühe politische und wirtschaftliche Vereinnahmung mit uns schon lange nach außen ihre Anhänger-schaft zu unsern Ideen befeindet haben, in Dandlungen aber sehr oft zum Ausdruck bringen, daß ihr soziales Wollen noch auf recht feuchtem Boden ruht. Solche Erscheinungen können wir nicht nur wahrnehmen bei Angehörigen von Privatbetrieben, leider sind sie auch zu finden in uns nahe stehenden Genossenschaftsbetrieben, Arbeiterunternehmen und auch -institutionen. Also reiche Arbeit ist zu leisten. Wenn wir in unsern Betrachtungen auch auf solche betrübliche Erfahrungen mit verweisen, so nur deshalb, um die Größe und auch den Ernst der vor uns liegenden Erziehungsaufgabe deutlicher machen zu können.

In recht markanter Form hebt Barga (Wirtschaftsorganisator während der ungarischen Rätediktatur) in seinem Buch über „wirtschaftliche Probleme der proletarischen Diktatur“ die hohe Bedeutung der Erziehung des Proletariats zum sozialwirtschaftlichen Wollen hervor. Er schreibt auf Seite 74 wie folgt: „Je gebildeter das Proletariat eines Landes, je mehr es seelisch auf die Selbstorganisation eingestellt ist, je höher die Bedeutung der öffentlichen Meinung eingeschätzt wird, je tiefer die kommunistische Gesinnung durch eine gute Erziehungsarbeit in die Massen eingebrungen ist,

desto leichter wird die neue, freie Disziplin geschaffen werden und wirksam sein, die zu einer sozialwirtschaftlichen Führung gebraucht wird.

In laudbarer Form spricht aus diesem Satz eine Wahrheit, die sich alle Träger des Gedankens einer sozialen Wirtschaftsgestaltung zu eigen machen sollten. Denn daraus werden sie nicht nur ihren nächsten Aufgabenkreis deutlicher erkennen, sie werden auch die Größe der Aufgabe anders werten, als es heute manchmal der Fall ist, und sie werden auch zwischen Wirksamkeit und Wunsch besser unterscheiden lernen.

In einer Fortsetzung wollen wir darlegen, in welcher Richtung die Betriebsräte tätig sein können, um zur Beseitigung sozialwirtschaftlichen bewußt geleiteten Willens in der Arbeiterschaft beizutragen.

Betriebsräte — Gesundheitschutz — Gewerbehygiene und Unfallverhütung

Oft kann die Beobachtung gemacht werden, daß der durch Unfall oder durch Berufserkrankung geschädigte Arbeiter erst dann, wenn er um eine seiner Beschädigung entsprechende Entschädigung ringen muß, den Wert erkennt von den den Unfällen und Erkrankungen vorbeugenden und verhütenden Maßnahmen. Auch in unsern Kollegentreffen mangelt es oftmals in dieser Hinsicht an der notwendigen Einschätzung solcher Vorbeugungsmittel. Die Beachtung der Vorschriften zur Verhütung von gesundheitlichen und körperlichen Schäden sollte von allen Arbeitern jederzeit erfolgen. Bei vorhandenen Mischständen sollten die Gewerbeinspektionen viel mehr zur Hilfeleistung um die Beseitigung von erkannten Vernachlässigungen des Gesundheitschutzes und Unfallherden angesprochen werden. In der Überwachung des Gesundheitschutzes und der Mittelhilfe für die Behebung von Unfallgefahren im Betrieb liegt ein reiches und dankbares Arbeitsfeld für die Betriebsvertretungen. In den §§ 66 Absatz 8 und 78 Absatz 6 des Betriebsrätegesetzes finden die Betriebsvertretungen den rechtlichen Rückhalt, um in der Krankheits- und Unfallverhütung wirksam tätig werden zu können. Zweifellos zeigt sich noch manche Lücke in der Wahrnehmung aller gesundheitlichen Schutzbestimmungen im Betrieb, die aber auszufüllen, unsere nächste Aufgabe sein muß. Vor allen Dingen mangelt es in der Kenntnis der Schutzbestimmungen und der mit diesen im Zusammenhang stehenden Fragen. Durch Ausgabe von Fragebogen, in denen einzelne Hauptgebiete in Unterfragen geliebert sein können, lassen sich die wahren Zustände in den Betrieben erforschen und die in diesen bestehenden, den Schutzbestimmungen zuwiderlaufenden Mischstände erkennen.

Ein solcher Fragebogen könnte beispielsweise folgende Fragen enthalten:

- 1. Wann hat die Wärme und Dreck das letztmal mit Kalt frisch gekriegen worden? . . . a) Geschlecht dies jedes Jahr? . . . 2. Sind die Arbeitsräume mit dichten und festem Fußboden versehen, damit eine solche Befestigung des Staubes auf fernem Wege möglich ist? . . . 3. Werden die Fußböden täglich mit . . . 4. Sind die Schreie dinstehend auf dem Fußboden oder mit so hohen Füßen versehen, damit die Reinigung unter den Regalen leicht vorgenommen werden kann? . . . 5. Wann hat alle Schränke mit einem Wischsalz oder sonstigen Hilfsmitteln gereinigt worden? . . . a) Findet die Reinigung in geschlossenen Räumen oder im Freien statt? . . . b) Nimmt der Reinigung oder der Gefährde diese Reinigung vor? . . . 6. Sind im Betriebe Spundnäpfe aufgestellt? . . . a) Auf wieviel Personen kommt ein Spundnapf? . . . b) Wird der Spundnapf täglich gereinigt? . . . 7. Ist ausreichende Wascheinrichtung vorhanden? . . . a) In welchem Zustand befindet sich die Wascheinrichtung? . . . b) Wird Seife vom Geschäft gefreit? . . . c) Wird für jeden Beschäftigten pro Woche mindestens ein Handtuch von der Firma gestellt? . . . 8. Wie hat die Garderobeverhältnisse? . . . a) Ist die Garderobe im Arbeitsraum? . . . b) Ist die Garderobe abgeschlossen und die Kleider vor Staub geschützt? . . . c) Ist die Garderobe für männliche und weibliche Beschäftigte getrennt? . . . 9. Wie sind die Abverhältnisse? . . . a) In bezug auf Reinlichkeit? . . . b) Ist eine Trennung für männliche und weibliche Mitarbeiter durchgeföhrt? . . . 10. Werden die Arbeitsräume täglich ausreichend gelüftet? . . . 11. Ist eine genügende Abzugsvorrichtung vorhanden? . . . a) In den Räumen der Stereotypen? . . . b) In den Räumen der Maschinenleiter? . . . c) In den Räumen der Schriftsetzereien? . . . 12. In den Arbeitsräumen der gesetzlich vorgeschriebene Luftstrom vorhanden? . . . a) Sind in der Schriftsetzerei und Stereotypenabteilung mindestens 15 Kubikmeter Luftstrom pro Beschäftigten? . . . 13. Sind in allen andern Arbeitsräumen für jeden darin Beschäftigten mindestens zwölf Kubikmeter Luftstrom vorhanden? . . . 14. Sind Schutzmaßnahmen für Unfallverhütung im Betriebe nicht durchgeföhrt? . . . a) Welche? . . . b) Werden besondere Wünsche? . . . 15. Sind die angegebenen Beanstandungen dem Unternehmer bekannt? . . . 16. Ist ein Sanitätskasten vorhanden? . . . a) Ist alles vorhanden, um die erste Hilfe bei vorkommenden Unfällen leisten zu können? . . . b) Wie alt ist das vorhandene Material? . . . 17. Ist ein Mitarbeiter ausgebildet, um die erste Hilfe bei Unfällen leisten zu können? . . . 18. Besondere Wünsche des Personals in sanitärer Hinsicht? . . .

Die Beantwortung solcher Fragebogen fördert nicht nur die Erkenntnis einer Menge längst bestehender Mischstände, sondern ruft bei Personalen sehr oft erst das Bewußtsein wach, daß in ihren Arbeitsräumen Mischstände bestehen, deren Vorhandensein schon zum Gesundheitszustand geworden sind.

Solche Erhebungen können örtlich, bei kleineren Orten unter Umständen auch bezirksweise durchgeführt werden. In Nürnberg z. B. wurden die Erhebungen nach dem angegebenen Beispiel für einen Fragebogen durchgeführt und dadurch festgestellt, daß von 60 Druckereibetrieben bei 45 Beanstandungen über mangelnde Durchführung des Gesundheitschutzes erhoben werden mußten. Aus den beantworteten Fragebogen konnte in manchen Betrieben auf Zustände geschlossen werden, die es vermindern ließen, daß unter solchen die Kollegen ihre Arbeit weiter verrichten könnten. Zweifellos steht es fest, daß solche Mischstände auch in Betrieben anderer Orte zu verzeichnen sein würden und bis jetzt noch im Verborgenen blühen. Kriegszeit und Inflation haben im Hinblick auf sanitären und hygienischen Arbeiterschutz Zustände entstehen und einzureißen lassen, die dringend nach Behebung verlangen.

Was soll mit den angestellten Erhebungen geschehen? Zunächst müssen die eingegangenen Fragebogen geachtet werden und wo sich Beanstandungen über die Vernachlässigung von Schutzvorschriften herausstellen, müssen diese der Geschäftsleitung des in Betracht kommenden Betriebes durch die Betriebsvertretung zur Kenntnis gebracht und von ihr die Beseitigung der Mischstände verlangt werden. Bleiben die Vorstellungen bei der Geschäftsleitung fruchtlos, dann sind sofort die Mischstände dem Gewerbeamt (Gewerbeaufsichtsamt) zur Kenntnis zu bringen und von ihm sein Eingreifen zu verlangen.

Die gewonnene Erkenntnis der Mischstände und ihre Beseitigung sind nicht zu unterschätzende vorbeugende Mittel gegen Eintritt von Krankheit oder Unfall. Es ist unsere Pflicht, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln die Gefahren, die unserer Arbeitskraft im Betrieb drohen, sie schwächen oder gänzlich vernichten können, abzuwehren, im Interesse unserer selbst, unserer Familie, und nicht zuletzt zum Nutzen unserer gesamten Wirtschaftskraft.

Gleichrechtsgrundlage für Betriebsrat und Unternehmer

Bei Verhandlungen zwischen Betriebsrat und Unternehmer über betriebliche Vorgänge kann des öfteren die Beobachtung gemacht werden, daß Unternehmer und Betriebsvertretung sich nicht als gleichberechtigte Faktoren fühlen. Der Unternehmer sieht sehr oft im Betriebsratsmitglied in erster Linie seinen Arbeiter und nicht den auf Grund des Betriebsrätegesetzes mit ihm beratenden gleichberechtigten Partner. Ebensooft steht dem Betriebsratsmitglied bei Verhandlungen mit dem Unternehmer das Bewußtsein seines öffentlich-rechtlichen Stützpunktes im Betriebsrätegesetz, wonach er mit vollem Recht in seinem Unternehmen einen mit ihm gleichberechtigten Verhandlungspartner erblicken kann. Die Verhandlungen, die zwischen Unternehmer und Betriebsrat stattfinden, werden oftmals beherrscht von dem Gefühl des bestehenden privatrechtlichen Arbeitsvertragsverhältnisses zwischen dem Unternehmer und dem Betriebsratsmitglied. Die Ergebnisse von solchen Verhandlungen, bei denen der Unternehmer den Ton abstimmt auf das Bewußtsein seiner wirtschaftlichen Machtstellung und das Betriebsratsmitglied auf das Bewußtsein des von dem Unternehmer abhängigen Arbeiters, tragen den Stempel dieser Bewußtseinsformen schon in sich und sind mit dem Geist des Betriebsrätegesetzes auch nicht in Einklang zu bringen. Das Betriebsrätegesetz stellt in voller Klarheit den Unternehmer und das Betriebsratsmitglied in ein gemeinsames Rechtsverhältnis. Bei Verhandlungen auf der Basis dieses Verhältnisses ist weder der Unternehmer noch der Arbeiter übergeordnet, sondern beide sind als Verhandlungspartner gleichberechtigt.

Dieser Anspruch des Betriebsratsmitgliedes auf gleiches Recht als Verhandlungspartner und die Ablehnung einseitig getroffener Anordnungen, wo das Betriebsrätegesetz Verständigung mit der Betriebsvertretung vorschreibt, haben schon viele Streitfälle hervorgerufen, die durch gerichtliche Instanzen geklärt und entschieden werden mußten.

In dieser Richtung ist nachstehende Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung:

Der Sachverhalt: Der Kläger, ein Betriebsratsvorsitzender, war fristlos entlassen worden, weil er sich weigerte, vom Unternehmer einseitig erlassene Anordnungen zu unterzeichnen. Vor Gericht stützte der Unternehmer sein Vorhaben auf die Begründung, daß die ganze Belegschaft unterzeichnet habe, nur der Betriebsratsvorsitzende habe sich geweigert. Das Verhalten des Betriebsratsvorsitzenden führe zur Erschütterung seiner Untermehrigewalt. Unter einer solchen Schwächung seines Ansehens könne ihm nicht zugemutet werden, das Arbeitsvertragsverhältnis mit dem Kläger weiter fortzuführen.

Vom Landgericht Eberfeld wurde die Begründung des Unternehmers abgelehnt und dem Kläger sein Anspruch zugesprochen.

Aus dem Urteilstext ist hervorzuhoben: Es läßt sich nicht vermeiden, daß es zwischen Unternehmer und Betriebsratsmitgliedern, je nach der Verschiedenheit ihrer persönlichen Einstellung, bei Interessenskonflikten zu grundlegenden Differenzen kommt. Solche Differenzen im persönlich erkannten Interesse der Arbeiter auch gegen den Willen des Unternehmers im Rahmen des Betriebsrätegesetzes auszutragen, ist die unabweisbare Pflicht des Betriebsrats und seiner Mitglieder. Er kann und darf sich dieser Pflicht nicht entziehen, selbst gegen sein persönliches Interesse. Hierbei tritt er dem Unternehmer nicht als untergeordneter, kraft eines privaten Vertragsverhältnisses zur Botmäßigkeit verpflichteter Arbeiter, sondern als völlig gleichberechtigter Verhandlungspartner kraft öffentlichen Rechts gegenüber. Sein Handeln ist völlig frei, nicht der Autorität des Unternehmers unterworfen. Bei dieser Sach- und Rechtslage ist es nicht ersichtlich, inwiefern die Autorität des Beklagten darunter leiden sollte, wenn er den Kläger in seinem Betrieb weiter beschäftigt und dadurch zu erkennen gibt, daß er in Kenntnis der Gesetze sein öffentlich-rechtliches Verhältnis zu dem Kläger als Betriebsratsvorsitzenden von seinem privatrechtlichen Verhältnis zu dem Kläger als Arbeiter scharf zu trennen weiß. Im Gegenteil, durch eine sachliche und gesetzmäßige Beurteilung und Behandlung der Sach- und Rechtslage kann das Ansehen des Beklagten in seinem Betriebe nur gewinnen. Mit dieser Feststellung bringt aber die juristische Konstruktion des Beklagten zusammen. Der Beklagte befindet sich gegenüber dem Kläger, der ihm seine ihm vertragsmäßig obliegenden Dienste, zu deren Leistung er praktisch und ideell imstande war, ordnungsmäßig angeboten hat, im Annahmeverzuge, in welchem Falle die vereinbarte Vergütung zu zahlen ist.

Erfolge des Schlichtungsverfahrens. Nach amtlicher Statistik haben sich im Jahre 1924 insgesamt 119 Schlichtungsausschüsse mit 21 selbstständigen Zweigkammern mit der Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten befaßt. Von 16 480 Schlichtungsverfahren wurden erledigt vor Anberaumung der Verhandlung 1834, im Vorverfahren 2319, im Verfahren vor der Schlichtungskammer 11 533 und auf andre Weise 994. Von den vor der Schlichtungskammer ausgetragenen Fällen wurden 1211 durch Einigungs, 9460 durch Schiedsspruch und 862 durch sonstigen Beschluß erledigt. In 4492 Fällen wurde der Schiedsspruch von beiden Teilen angenommen und in 4968 Streitfällen erfolgte die Ablehnung des Schiedspruchs durch einen oder beide Teile. In 3559 Fällen wurde der Antrag auf Verbindlichkeitsklärung gestellt, dem ungefähr in einem Viertel aller Fälle entsprochen wurde. Der größte Teil der Anträge wurde aber durch eine Einigung der Parteien vor dem Schlichtungsausschusse. In Hamburg war es sogar mehr als in 100 Proz. aller einseitigen Verfahren zu einer freien Einigung der Parteien zu kommen. Ende Juni 1925 traten insgesamt 1302 allgemein verbindliche Tarifverträge in Kraft, wovon 581 auf die Angestellten entfielen.

Der unabhängige Einzelhandel. In einer dieser Tage abgehaltenen Sitzung des Einzelhandelsausschusses des Deutschen Industrie- und Handelslages in Hamburg gelangte eine Entschließung zur Annahme, in welcher der baldige Abbau der Inlandspreise für unerlässlich erklärt wurde. Weiter wurde betont, daß die Gründe der gegenwärtigen Preis-höhe überlegend auf Gebieten liegen, die der Einzelhandel so gut wie gar nicht zu beeinflussen in der Lage ist. Trotzdem arbeite der legitime Einzelhandel, der sich unter dem Druck der Konkurrenz schon heute mit den beschwerdlichen Aufschlägen beunruhigt, ernstlich an allen durchführbaren Befreiungen aus Senkung der gegenwärtigen Preisstände mit. Denn der Einzelhandel habe das größte Interesse an Preisen, die der Kaufkraft der breiten Masse entsprechen. Zum Erfolge sei erforderlich, daß auch die Lieferanten des Einzelhandels jede wirtschaftlich mögliche Preisermäßigung schnellstens in die Wege leiten. Der Ausschub wolle die in unersetzlicher Weise gegen den ganzen Einzelhandel erhobenen Vorwürfe, besonders die Diskreditierung des Einzelhandels als eines angeblich unproduktiven verteuernenden Zwischengliedes mit Entschiedenheit zurück und lege es als eine wichtige Aufgabe der Industrie- und Handelskammer an, in wirtschaftlich friedlichem Wege auf Produktion, Großhandel und Einzelhandel einzumwirken, daß die gemeinsamen Aufgaben und die großen volkswirtschaftlichen Interessen stets vorrangig gestellt werden. Wer's glaubt, wird selig!

Verchiedene Eingänge

„Der Schriftsetzer.“ Monatschrift zur Pflege des Schriftsetzerberufes im Auftrag des Bundes der typographischen Anstalten Deutschlands. Heft 2. Erscheint monatlich. Preis pro Heft 1,20 M. Einzelnnummer 60 Pf. Verlagsstelle Stuttgart, Reimburgstraße 77.

„Lebendes Leben.“ Unter diesem Titel erschien eine drucktechnische wie inhaltlich auf der Höhe stehende Zeitschrift der „Oberhessischen Zeitung“, die der Verlag Richard Köhler in Korbach (Hess.) anlässlich seines 50jährigen Jubiläums seinen Lesern und Freunden widmet.

„Die Erde.“ Sozialistische Halbmonatsschrift. Herausgegeben von Verus. 11. Jahrgang. 1. Band. Nr. 2. Preis 1,20 M. Verlag für Sozialwissenschaft, Berlin SW 68.

Briefkasten

Vol. in S.: Man lese in Schillers „Glocke“ das Kapitel vom ungeheuren Brand und was sich finden, was gemäß „Anwendungsformel“ nicht zu vermeiden sein wird, solange solche Faktoren mit jener Gemessenheitlichkeit vernichtet werden müssen, ohne die das Leben so teuer wie Gold wäre — P. M. in Gd.: Vol. 476: 1,35 M. — G. in Br.: Vol. 476: 2,40 M. — M. in Gd.: Vol. 486: 3,00 M. — M. in Br.: Vol. 486: 1,50 M. — G. in S.: Vol. 500: 3,00 M. — G. in Br.: Vol. 500: 1,50 M. — Schwedensagen war die Bezeichnung für eine beiderseitig geschlossene Waage. Mit diesem Begriff hat sich wohl nun gemäß der Name unserer Berufsart, die im Setzen und Drucken, alle in beiden Hälften, ausgedrückt ist. — S. M. in Gd.: Beiden Dank für das überlieferte Material. Der Zusammenhang bezieht sich mit keiner Notwendigkeit auf die berufliche Weiterbildung, die in jedem Gebiet, für das ihm zweckmäßig die notwendige Sachkenntnis abgeht. Dabei „Anmerkungen“ lauten sich von selbst. Von Erhebungen zum Väterlichen ist auch in diesem Falle nur ein Schritt. Gruß.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 28, Schminkeplatz 5 II. Fernruf: Amt Kurier Nr. 1191. **Montsouris:** Bund der Arbeiter, Angestellten und Beamten, H. 4., Berlin S 14, Warkr. 66. **Postfach:** Berlin Nr. 1023 87 (R. Schweinig).

Gemeine Statistikerinnen einfinden!

Späterer Einigungsstermin für September: 7. Oktober. Sitzung für die Fällung der Arbeitslosen: 26. September. Auf richtige Finanzierung der Statistikerinnen ist zu achten!

San Dresden. Die Mitglieder Walter Biazil (Hauptbuchnummer 123 559), geb. 27. Juni 1904 in Reichenau; Artur Müller (6877), geb. 17. Dezember 1900 in Blauen i. S.; Kurt Reichig (123 078), geb. 21. März 1905 in Dresden; Martin Schürig (66 189), geb. 12. November 1901 in Großhaindorf i. Sa.; Karl Jappe (66 021), geb. 26. Mai 1904 in Burg s. Magdeburg; Adolf Fink (116 025), geb. 3. Juni 1903 in Dresden s. Dresden, werden um Angabe ihrer jetzigen Adresse an Lito Schröder in Dresden, Reichsdenkstraße 7, I, gebeten.

Wittenberg. Der Drucker Max Schibel (Hauptbuchnummer 120 033), geb. in Dresden, wird aufgefordert, den hier erhaltenen Nachschuß umgehend an Karl Kunze, Reichstraße 8 einzulösen, andernfalls Nachschuß bestritten wird. **Sachsen.** In der Druckerei Schönlank & Co. in Chemnitz haben die Gewerkschaften wegen Abschaffung des Tariflohnes die Arbeit niedergelegt. Bei Angeboten von Seiten der Firma sind unbedingt vorher Erörterungen einzuleiten.

Adressenveränderungen

Sachsen i. Hann. Vorsitzender: Otto Schröder, Ganten-Gäßchen, Lindenallee 16; Kassierer: Paul Häntig, „Vollzeitung“, Lössen, Promenadenstraße.

Zur Aufnahme gemeldet

(Eingewandten innerhalb 14 Tagen an die beigefügte Adresse):
Im San Mitteldeutschland die Geher 1. Hermann Reichel, geb. in Rebra a. N. 1899, angekl. in Rebra a. N. 1909; 2. Karl Gortz, geb. in Hildersbach 1892, angekl. in Rebra i. B. 1916; 3. der Schwetzerberger Franz Schöpf, geb. in Limburg 1890, angekl. in Offenbach a. M. 1917; die Drucker 4. Michael Nagel, geb. in Schifferhahn (Hess.) 1898, angekl. in Ludwigsfelde a. N. 1921; 5. Albert Thomas, geb. in Kalau 1894, angekl. bei 1873; waren schon Mitglieder. — Friedrich Conradi in Wausen P. 4, 4/6.
Im San Schwetzerberg die Geher 1. Walter, geb. in Neumünster 1898, angekl. in Leipzig i. M. 1915; war schon Mitglied. — Martin Präter in Kiel, Schauenburgerstraße 24, p.

Veranstaltungskalender

Dresden. Korrespondenzversammlung Sonntag, den 27. September, vormittags 10 Uhr, beim Kollegen Richard Eigner, Maximilianstraße.
Dessau. Der 5. Bezirksverband der Korrespondenzversammlung Sonntag, den 18. Oktober, im „Schützenhaus“ in Köthen, Promenade.
Dresden. Korrespondenzversammlung Sonnabend, den 26. September, abends 7 1/2 Uhr, im „Wettlinerhof“, Ede Künstler und Reichardtstraße.
Krimmichau. Bezirksversammlung Sonnabend, den 26. September, abends pünktlich 8 Uhr, in der „Gaststätte“.

Anzeigen

Anzeigengebühr: die sechszeilige Zeile 25 Goldpf. für Mercator, Arbeitsmarkt, Fortbildungen und Lebensanzeigen; sonstige Anzeigen 75 Goldpf. Rabatt wird nicht gewährt.

Annahmefrist Montag und Donnerstag früh zur jeweils nächstfolgenden Nummer. Anzeigenaufgabe möglichst nur durch Einzugsamt auf Postfach (Leipzig Nr. 613 26).

Handwerker- und Kunstgewerbeschule Bielefeld
Fachklasse für Schriftsatz und Buchdruck. — Praktischer Unterricht Sonntags von 8—12 Uhr. Gründl. theoretischer Abendunterricht. — Semesterbeginn: 6. Oktober.

Alzidenzsetzer [406] E. M. Woufe, Gauen.
Linotypsetzer für Dauerstellung gesucht. Nur zuverlässige Herren mit mehrjähriger Praxis wollen sich unter Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsforderung melden. [474] Verlagsdruckerei G. M. S. S., Potsdam, Funkenstraße 36/37.
Typographsetzer [405] Model A, gesucht. [405] Buchdruckerei Meyerbaum, Brandenburg (Havel).

Buchdruckmeister [406] zur Aussicht und Mithilfe, vers. trant mit Werbung und Berechnungsgrundlagen von Druck- und Anzeigen sowie mit allen ins Fach einschlagenden Arbeiten, zu sofortigem Eintritt gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an [452] J. W. Cygan, Harggradowa in Opprenb. Verlag der „Vollzeitung“, Buch-, Papier- und Kunsthandlung.
Alzidenz- und Inseratensetzer [500] möglichst nicht unter 24 Jahren nicht sofort E. Sacke, Buchdruckerei, Algen i. Hann.

Linotypsetzer [406] In kleinere Stadt des württemberg. Schwarzwaldes wird ein tüchtiger Linotypsetzer gesucht. Angeb. unter N. S. 497 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Leipzig, Königstr. 7, erbeten.
Linotypsetzer [423] Ideal (Ergänzung), in gut bezahlte Dauerstellung sofort gesucht. Angebote an [423] „Zweibrücker Zeitung“, Zweibrücken (Pfalz).
Linotypsetzer [488] mit guten Leistungen und Maschinenkenntnissen bei hoher Bezahlung zum baldigen Eintritt suchen [488] Graphische Werkstätten Otto Lindemann, Wiesbaden, Goethestraße 4.
Linotypsetzer [489] Großdruckerei in der Provinz (Mitteldeutschland) sucht für Werbung, Lohn bei guten Leistungen weit über Tarif. Angebote unter Nr. 504 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Leipzig, Königstr. 7.
Linotypsetzer [489] in Dürerstellung sofort gesucht. [489] Anstaltliche Buchdruckerei Gutersburg, Dessau.
Linotypsetzer [489] in sonstigen Gattungen be- wandert, sucht Stellung. Off. m. Wohnang. unter Z. 472 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Leipzig, Königstr. 7, erbeten.
Linotypsetzer [489] Anfänger, etwa ein Jahr Praxis) sucht Stellung zur weiteren Ausbildung. Eintritt sofort. [489] Off. Offerten erbeten unter Nr. 498 an d. Geschäftsst. des „Korr.“, Leipzig, Königstr. 7.
Linotypsetzer [489] Junger [489] Maschinmeister [489] sucht zu sofort Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. [489] Off. Angebote an [489] Fritz Grieben, Algen i. S., Alendorfer Straße 27.

Schriftsetzer [503] für Inserate und Alzidenz und einen [503] Schweizerdegen [483] stellt für dauernd ein „Westpreussisches Tageblatt“, Jahrg.: Otto Gauer, Deutsch-Eylan.
Anzeigen- und Alzidenzsetzer [483] der im Entwurf und Satz moderner Arbeiten vertraut ist, zum sofortigen Eintritt gesucht. [483] Meldungen an [483] J. W. Cygan, Harggradowa (Oppr.).

Linotypsetzer [489] Kost und korrekt, langjährige Praxis an allen Systemen, mit Winkler-Regulierung beherrscht, vertraut, sucht Mitte Oktober oder später als Klein- oder Erker gutbezahlte Stellung in Rheinland-Westfalen. Off. Zuschriften an [489] Weidrich, Dülodurg - Weidrich, Marktstraße 20. [489]
Schweizerdegen [489] 24 Jahre alt, erfahren an Schnellpresse und Ligele, im Alzidenz- und Inseratensatz sowie in Stereotypie, sucht baldmöglichst Stellung. Angebote an [489] Paul Graßfu, Dorndorf an der Warze, 612 Salzauner Straße. [489]
Lehrstelle [489] als Schriftsetzer oder Buchdrucker [489] für 10köpfigen Kreisamen Bureauhilfen, der in diesem Berufe seine Zukunft sieht. Unterthun und Verpflegung mäßig vom Lehrmeister gestellt werden können. Arbeitsanstellung wird aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge des Reiches. [489] Offentlicher Arbeitsnachweis Neufalz (Gber), Derschwand.

Linotypsetzer [489] Wir suchen in Dauerstellung zum sofortigen oder möglichen baldigen Eintritt einen tüchtigen [489] Typographsetzer [489] bei guter Bezahlung. [489] Schwelgen & Cie, [489] Ede i. Hann., Mauerstr. 41.
Linotypsetzer [489] Wir suchen in Dauerstellung zum sofortigen oder möglichen baldigen Eintritt einen tüchtigen [489] Typographsetzer [489] bei guter Bezahlung. [489] Schwelgen & Cie, [489] Ede i. Hann., Mauerstr. 41.
Linotypsetzer [489] Wir suchen in Dauerstellung zum sofortigen oder möglichen baldigen Eintritt einen tüchtigen [489] Typographsetzer [489] bei guter Bezahlung. [489] Schwelgen & Cie, [489] Ede i. Hann., Mauerstr. 41.

Brandenburgischer Maschinenseherverein
 Sonntag, den 4. Oktober, vormittags 10 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ (Saal I), Engelstr. 24/25:
Quartalsversammlung
 Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Kassenericht vom zweiten Vierteljahr; 3. Vortrag: Die „Hörbuchung“ (mit Ausstellung); 4. Neuaufnahmen; 5. Verschiedenes. Abrechnung der Einkünfte zur Gründungsfeier. — Die besetzten Plätze sind abzunehmen. — Die Teilnehmer an den praktischen Kursen treffen sich eine halbe Stunde früher. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.
 Der Vorstand.

Leipziger Maschinensehervereinigung
 Sonntag, 27. September, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Volkshaus“:
Versammlung
 Tagesordnung: 1. Vereinsbericht, 2. Tarifliches, 3. Technisches. Die Vertrauensleute werden gebeten, die Beiträge bis mit September in dieser Versammlung abzuliefern. Zahlreiches Besuch erwartet.
 Der Vorstand.



Brandenburgischer Maschinensetzerverein
 Sonntag, 18. Oktober, in der „Neuen Welt“, Hasenheide 108/114, vormittags 11 Uhr:
Festversammlung
 aus Anlaß der
25. Gründungsfeier
 Mitwirkende:
 „Typographia“, Gesangsverein Berliner Buchdrucker, Lambion - Streichquartett, Festspiel Schauspieler Hendels, Redner Kollege Leder.
Abends 6 Uhr großer Ball
 mit künstlerischen Darbietungen usw.
 Zur Teilnahme an beiden Veranstaltungen ladet herzlich ein
 Der Festausschuß.
 Eintrittskarten erhältlich beim Kollegen Lenz, Berlin O, Lebuser Straße 8, und beim Vorstand.

Münchener Hest
 der
„Typographischen Jahrbücher“
 verbunden mit den Mitteilungen für photomechanische Reproduktionstechnik.
 Dieses außerordentlich reichhaltige Hest hat in allen Fachkreisen begeisterte Aufnahme und Anerkennung gefunden. Neben einer reichen Auswahl guter Satz- und drucktechnischer Beilagen der angesehensten Münchener Drucker und der Münchener Fachwelt enthält dieses Hest eine Reihe ganz hervorragender Aufsätze aus der Feder der bekanntesten Münchener Fachleute. Ein in München geleiteter und von dem bekannten Münchener Prof. Jul. Diez entworfener Umschlag umschließt das Ganze.
 Wir haben noch eine geringe Anzahl Exemplare vorrätig und haben uns entschlossen, diese ausnahmsweise auch einzeln abzugeben.
 Wir liefern zum Preise von 2,50 M. pro Hest einschl. der Versandspesen und bitten alle Interessenten, schnellstens zu bestellen, da wir eine Garantie für Lieferung nicht übernehmen können.
 Verlag Julius Neuberger, Leipzig 94.

Wir suchen sofort oder später einen tüchtigen, selbstständig arbeitenden
Typographen
 für A-Maschine. Derselbe muß guter Maschinenkennner und -Feger sein. Dauerstellung. Bezahlung über Tarif. Reisevergütung.
 Buchdruckerei und Verlagsanstalt Osteroth & Co., Hamm (Westf.), Verlag der S.W.Z. Zeitung „Der Hammer“.
Seherstereotypen
 Jüngerer, tüchtiger, für Fach in angenehmer Dauerstellung gesucht. [450]
 F. O. Weiß'sche Buchdruckerei, München, Leobherrstraße 6.

Rotationsmaschinenmeister
 für 32- und 4-feldige Postkündliche Rotationsmaschinen sofort in Dauerstellung gesucht. Es kommt nur eine Kraft in Frage, die langere Praxis an obigen Maschinen nachweisen kann. Angebote an die
 Leipziger Verlagsdruckerei G. m. b. H., vorm. Zischer & Kisten, Leipzig, Johannisgasse 8.

Gesucht sofort
Drei perfekte Justierer
 ein Koller und gewissenhafter
Höfener und Hobler
zwei Komplettmaschinengeher
 für Gouchemaschine Type II,
zwei Graveure
 Schriftsatz u. s., vorm. Bräuer Sutter, Dresden-N. 6.

Tüchtiger Alzidenzseher
 26 Jahre alt, Koller Arbeiter, wünscht sich nach Leipzig zu verandern.
 Beste Offerten unter Nr. 492 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Leipzig, Königstraße 7, erbeten.
 Zwei ledige, tüchtige
Alzidenz- und Anzeigenseher
 korrekt und gewissenhaft, wünscht sich zwecks weiterer Fortbildung in Alzidenzarbeiten in Dauerstellung zu verandern. Angenehme Besoldung zu erwarten.
 Best. Angebote mit Lebensgabe unter L. R. 496 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Nach Berlin oder Dorort
 suchen sich zwei junge ledige Alzidenzseher zu verandern.
 Best. Angebote an
 Erich Eibura, Ulzen i. Hann., Schußstraße 30.

Linotypenseher
 sechsjährige Praxis, Koller Seher u. guter Maschinenk., sucht sich zu verand., vorzugsweise als Fremdsprachenseher, französisch und englisch. Best. Angebote unter Nr. 508 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Mehrere tüchtige
Typographen
 aller Modelle
 mit 5- bis 15-jähriger Praxis, zurzeit in großer Werkdruckerlei Thüringens beschäftigt, suchen anderweitig Beschäftigung. Offerten unter Nr. 476 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Typographen
 A, B, U-B, fünf Jahre Praxis, guter Maschinenkennner und -Feger, in ungekündigter Stellung, sucht zum 15. Oktober angenehme Lebensstellung. Gleich wohl in. Fahrtvergn. Angeb. mit Lebensgabe an E. Weiß, Detmold, Hermannstr. 3 III.

Zwei Typographen
 Kotte, korrekte Seher, gute Maschinenkennner und -Feger, suchen gemeinsame Stellung.
 Angebote erbeten unter „Typographen“, postlagernd Merseburg a. d. E.

Tüchtiger Monotypenseher
 Modell D und C, langjährige Praxis, guter Maschinenkennner, sucht sofort oder später Stellung.
 Angebote an
 Erich Schiede, Berlin SW 99, Bergmannstraße 84 IV.

Tücht. Monotypenseher (D) u. -geher
 in ungekündigter Stellung, wünscht sich in Berlin nur in Dauerstellung sofort oder später als Seher event. auch als Geher sofort oder später zu verandern.
 Best. Angebote unter Lagerkarte 73, Postamt 87 erbeten.

Tüchtiger Monolinegeher
 mit langjähriger Praxis, erstklassiger Arbeiter, wünscht sich zu verandern, wo ihm eventuell Gelegenheit geboten ist, ein anderes System zu erlernen.
 Offerten unter Nr. 481 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Zwei Maschinenmeister
 23 Jahre alt, gleich tüchtig in Werks, Platten- und Alzidenzdruck, vert. m. Universal, suchen sich, auch getrennt, zu verandern. Sächsen, Schleifen bevorzugt. Offerten unter Nr. 506 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Stereotypen
 gel. Seher, 26 Jahre alt, perf. in Rund- u. Flachstereotypie, vert. m. den neuesten Hilfsapp. d. Stereol. Erfahrung. Gleichwohl in. gut einger. Druck. Mitteldeutsch. in dauernde Stell. zu verand. Best. Angebote unter K. 482 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Leipzig, Königstraße 7, erbeten.

Langjähriger Vorstand einer bedeutenden Österreichischen
Hauschriftgeherlei, Stereotypie und Galvanoplastik
 wünscht für sofort oder später in Großdruckerei gleichartige Stellung. Derselbe ist gelernter Schriftsetzer, guter Komplettmaschinenkennner und hat reiche Erfahrungen in der Erzeugung der verschiedenen galvanischen Hoch-, Tief- und Runddruckplatten sowie Autotyp- u. Stereos.
 Best. Angebote unter
 Wth. Hoffmann, Wien V, Angerbrunnergasse 7 III.

Arbeitsfreudiger, lediger Maschinenmeister
 mit allen Facharbeiten an Schneidpresse, spez. am Ziegel, vertraut, sucht sich in kleinerer oder mittlerer Druckerei zu verandern. Gleich wohl in. Best. Angebote an Adolf Pasche, Senften (Eichendorffswald), Gartenstraße 316.

Berliner Korrektorenverein
 Sonntag, den 11. Oktober, abends 6 Uhr, im „Graphischen Vereinshaus“, Wriezenerbrunnstraße 44:
 Mitgliederversammlung
 Tagesordnung: 1. Neuaufnahmen, 2. Vortrag des Herrn Dr. v. Ungern-Ehrenberg über: Die wirtschaftsorganisationsmäßigen Aufgaben des Proletariats; 3. Vereinsmitteilungen, 4. Verschiedenes. **Vorstandsitzung 5 Uhr.**
 Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.
 Der Vorstand.

Dresdner Buchdrucker-gefangenverein
 Sonntag, den 27. September, im Café zu Oberzöschitz ab 4 Uhr:
Gesellschaftliches Beisammensein
 mit Tanz (je nach Marken 50 Pf.). Gähre herzlich willkommen. — Zahlreiches Beisammensein erwartet.
 Der Vorstand.

Gut Deutsch
 muß wohl ein jeder Buchdrucker in erster Linie sowie alle im graphischen Gewerbe beschäftigten Angehörigen kennen, wenn er über den Durchschnitt hinausragen will, um eine gut bezahlte Stellung einzunehmen.
 All dieser Sorgen können Sie sich erheben, wenn Sie sich den einig für Buchdrucker arbeitenden

Duden
 Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter 1925, 668 Seiten weiches halbes Papier in Ganzleinen gebunden zum Preise von 4,30 M. einschl. Porto anschaffen.
 Der Duden gibt die richtige Schreibweise sämtlicher deutscher Wörter — 71.400 — und der gebräuchlichsten Fremdwörter an und vermittelt sprachliche und fachliche Belehrung über Regeln der Rechtschreibung und Sprachlehre, Satzlehre, Schriftsatz und Druckrichtigkeit.
 Bestellungen nur schriftlich an die Buchhandlung
 Max Müller, Leipzig, Bayerische Straße 17, Postfachkonto 63540.
 Versendung erfolgt gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Brieflich. Kalkulations-
 unterrichtet wird erteilt.
 Off. unter Nr. 484 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Leipzig, Königstraße 7.
 Kalkulationsunterr., Fernunterricht, erteilt P. Major, Oldenburg i. O., Radorfer Chaussee 56a. Kfr. Rückp. beif.

Eduard Seibt
 Schriftsetzer
 (Halberstadt, Dessau, 1904 nach Nordamerika ausgewandert), Aufsuchung geben können, werden freundlich gebeten, dessen Adresse an Kollegen F. Wolf, Slogau, Gryphusstraße 16, zu übermitteln. [475]

Kugelkäse
 rote Kugeln 4 1/2 Pfd., 2 Stück = 9 Pfd. . . . 4,95 M.
 9 Pfd. rote Tafelkäse . . . 4,95 M.
 9 Pfd. gelbe Nordmarkkäse 4,95 M.
 9 Pfd. alte, Edam, Pastika 4,95 M.
 9 Pfd. alte, Tafelkäse 4,95 M.
 9 Pfd. alte, Schmelzkäse 10,00 M.
 9 Pfd. für Schmelzkäse 4,70 M.
 9 Pfd. Schmelzkäse 3,95 M.
 9 Pfd. Rot- und Laburkäse 6,05 M.
 freibleib. ab hier Nachnahme.
 H. Krugmann, Moritzstr. 101, Nr. 503

Am 11. September verstarb nach langem, schwerem Leiden der
Stierotypen (505)

Franz Dill
 im 52. Lebensjahre.
 Als früheres Mitglied der Zentralgewerkschaft und auch später hat er stets die Interessen der Kollegenschaft wahrgenommen. Seine Treue zum Vereine werden wir ihm nie vergessen. Ehre seinem Andenken!
 Besten
 Stereotypenverein.

Am 10. September verstarb nach langer Krankheit unser langjähriges Mitglied und lieber Kollege, der ehemalige Betriebsinspektor der Firma Literat, Inhilut Hans & Grabherr, Herr
Alfons Lohr
 im 56. Lebensjahre.
 Wir werden ihm ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren.
 Mitgliederschaft
 Ausbaugebäude
 der Buchdrucker in
 Ausbaugebäude.

Am 16. September verstarb im Krankenhaus nach schwerem Leiden unser Mitglied, der Typograph
Franz Homowol
 im 31. Lebensjahre.
 Ihm seinem Andenken!
 Brandenburgischer
 Maschinenseherverein.

Am 20. August verstarb nach langem Leiden der Invalide (479)
Otto Häbber
 im Alter von 45 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
 Verband der Deutschen
 Buchdrucker in der
 Republik Polen.
 D. D. Bromberg.

Am 21. September verstarb nach langer Krankheit an einem Herzleiden unser lieber Kollege, der Seher
Felix Stege
 aus Bremen, im Alter von beinahe 21 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken ist ihm gesetzt.
 Seherverein Bremen.